

Das Glaubensbekenntnis 2. Teil

Ich glaube

Ich glaube an Gott, den Vater, den **Allmächtigen, den Schöpfer** des Himmels und der Erde

Vorbemerkungen:

Biblische Gottesbilder:

Jahwe: Ich bin da bei euch: „Ich habe das Elend meines Volkes gesehen, ... ich bin Jahwe, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.“ Ex 3,7.14 und Dtn 5,6.

Die Rede ist hier von einem *tätigen Gott*.

Das Gegenbild: die Götter der Heiden: Die Menschen wurden geschaffen, um *den Göttern zu dienen* („Götzendienst“).

Konsequenz: Jahwe ist kein Götze und ist nicht durch Opfer zu „manipulieren“: Verbot der *Bilderverehrung*, des Namensmißbrauchs, Tempelkritik, Jahwe will König sein.

Entfaltung des Da-seins Jahwes als: gerechter König für die Seinen, gerechter Richter, Anwalt der rechtlosen, guter Hirte, fürsorglich wie Vater und Mutter.

Gott im NT: Gott offenbart sich Jesus als „Vater“, durch den Geist wird er zum Sohn – Verhältnisbestimmung

Gottes Vorleistung statt menschlicher Leistung: die Liebe

Der Begriff „*Allmacht*“ hängt mit der Erfahrung Israels zusammen, dass Gott nicht nur der Ursprung der vorhandenen Ordnung der Dinge und der Welt ist, sondern auch jede Änderung ist im (schöpferisch) zuzutrauen. An Gottes Macht gab es für die Israeliten nicht den geringsten Zweifel, es war aber keine Macht gegen andere Menschen und Völker; vielmehr erfuhr das Volk Israel: seine Macht trägt Israel durch die Zeit.

In der griechischen Übersetzung begegnet uns dann der „*Pantokrator*“, der „*Allerhalter*“.

Dieser wurde zum „*omnipotens*“, d.h. der **Allmächtige**, einem Begriff aus der heidnischen Welt.

Für Gott ist alles möglich: er besitzt eine **unbegrenzte lebensschaffende Macht**, eine allen feindlichen Mächten überlegene Treue und Liebe zu seinen Geschöpfen. Das meint Gott, der Allmächtige. In der deutschen Sprache kommt dies leider nicht mehr zum Ausdruck.

„Das heute vorherrschende Verständnis der Geschichte der Menschheit ist von den Geschichtsentwürfen der Bibel dadurch unterschieden, dass nicht mehr Gott, sondern der Mensch als der Täter der Geschichte gilt“ (Wolfhart Pannenberg in „Das Glaubensbekenntnis“, 1972 Seite47). *„Der einmalige und unumkehrbare Ablauf allen Geschehens kann jedoch in dieser seiner Einmaligkeit nicht durch ein Gesetz konstituiert sein, weil zum Begriff des Gesetzes die Wiederholbarkeit gehört“* (ebd. S. 50). Daraus folgt für Wolfhart bPannenberg: Gott begründet die geschichtliche Einheit auch des Naturgeschehens.

Gott als alledurchwaltende Wirklichkeit kann ich mit „Du“ anreden. Gott ist unendlich mehr als Person und hat sich doch in die Welt hineinbegeben in der Person Jesu Christi: **Er ist die übergreifende Wirklichkeit**, der „Allmächtige“, der Schöpfer des Himmels und der Erde“. In Gott verbindet sich Allmächtigkeit mit schöpferischer Kraft zugunsten des Menschen und der Welt (des Kosmos). Zu diesem „Gott“ bekennen wir uns.

Pfarrer Alois Ebersberger